



**BUND**  
Naturschutz  
in Bayern e.V.

# Der Grüne Stachel



Jahreshaupt-  
versammlung: 4. April

Homepage runderneuert

Stiftung erwirbt Wörnitzwiese

Amphibien:  
größte Arten-  
schutzaktion  
im Landkreis

\*Gärten als Lebensraum

Bahnlinie reaktivieren

Zwei neue Ortsgruppen



Mitgliederinfo  
der Kreisgruppe  
Ansbach

Ausgabe 1/2018

Bund  
Naturschutz  
in Bayern e.V.  
Kreisgruppe  
Ansbach

Pfarrstraße 33  
91522 Ansbach  
T 0981 14213  
bn-ansbach@t-online.de  
www.bn-ansbach.de

Besuchen Sie  
uns auf Facebook



## Liebe Freundinnen und Freunde, sehr geehrte Damen und Herren,

die neue Ausgabe des Stachel bietet Ihnen wieder eine breite Palette an Themen rund um unsere Arbeit. Ich bin immer wieder beeindruckt, mit wie viel Begeisterung und Beharrlichkeit unsere aktiven Mitglieder für eine nachhaltige, umweltverträgliche Politik eintreten, auch wenn man sich damit nicht immer Freunde macht.



Ein Beispiel dafür ist das Volksbegehren zum Flächenfraß in Bayern, das uns aktuell beschäftigt. Ich bin seit vielen Jahren in der Kommunalpolitik aktiv. Ich kenne das Hauptargument vieler Bürgermeister: „Wenn das Volksbegehren Erfolg hat, dann geht bei uns nichts mehr ...“. Wenn man sich die Hintergründe aber genauer betrachtet, das nicht stehen lassen. Unser Bevölkerungswachstum stagniert, ohne die vielen Menschen aus den EU-Ländern, die bei uns Arbeit suchen, würden wir sogar schrumpfen. Da erscheint es schwer nachvollziehbar, dass wir mit der Ressource „Boden“, die ja nicht endlos zur Verfügung steht, nicht besser haushalten. Aber es ist halt mühsam, wenn man sich der Binnenentwicklung widmet, es ist teurer, wenn ein Discounter statt einer billigen (Gebäude-) Schuhschachtel ein mehrstöckiges Gebäude bauen muss, was die Kommune im Flächennutzungsplan jederzeit vorgeben kann. Und auch der Bundesgesetzgeber, der das Problem ja erkannt hat (die Forderung nach Reduzierung der Versiegelung von Landschaft hat sogar den Weg in den Koalitionsvertrag gefunden) kann durch eine Änderung der Grundsteuer Druck machen, damit die vielen unbebauten Grundstücke in bestehenden Baugebieten mit komplett vorhandener Infrastruktur genutzt werden. Und auch die Frage, wie man baut, spielt eine Rolle – hier sind die Architekten und Städteplaner gefordert, mit kreativen Vorschlägen den Flächenverbrauch durch verdichtete Bauweise zu minimieren.

Generell ist auch zu sagen, dass sich der Flächenverbrauch nicht gleichmäßig über alle Gemeinden verteilt. Es sind ja meist die zentralen Orte, die wachsen, die kleinen verlieren und kämpfen dann mit den Konsequenzen – innerörtlicher Leerstand, Wegfall der Nahversorgung und anderer Infrastrukturen. Hier wäre ein ganzheitlicher Blick im Sinne der Schaffung gleicher Lebensverhältnisse in Stadt und Land ein Ausdruck interkommunaler Solidarität. Vielleicht führt schon die Tatsache, dass das Volksbegehren die erste Hürde genommen hat, dazu, dass sich die bayerische Staatsregierung mit eigenen Vorschlägen in die richtige Richtung bewegt.

Ihr

*Paul Becker*

# Einladung

zur

## Jahreshauptversammlung

am Mittwoch, 04. April, um 19.30 Uhr

im Gasthof „Bergwirt“ in Herrieden-Schernberg

### Tagesordnung:

1. Tätigkeitsbericht des 1. Vorsitzenden
2. Kassenbericht
3. Kurzberichte über verschiedene Arbeitsschwerpunkte
4. Vorstellung unserer neuen Ortsgruppen
5. Aussprache
6. Entlastung des Vorstandes
7. Ehrung langjähriger Mitglieder

Zeigen Sie Ihre Verbundenheit zum Bund Naturschutz, wir freuen uns auf zahlreiche Teilnahme.

## Homepage neu gestaltet

**D**ank des unermüdlichen Einsatzes unserer beiden Webmaster Wolfgang Horlacher und Oliver Rühl präsentiert sich unsere **Homepage** seit kurzem in neuem Gewand. Erscheinungsbild und Gliederung sind dem Landesverband angepasst, die Verlinkung dorthin wurde verbessert. Die Auffindbarkeit der einzelnen Themen ist leichter geworden. Schauen Sie doch einfach rein: **www.bn-ansbach.de**. Aber natürlich ist nichts perfekt, eine Homepage lebt von laufender Aktualisierung. Wenn Sie Themen vermissen oder selbst Beiträge liefern können, lassen Sie es uns wissen.

Immer wichtiger wird die Homepage zur Information über Veranstaltungen, die sich manchmal kurzfristig ergeben. Damit Sie solche nicht verpassen, nehmen wir Sie gern in unseren **Mailverteiler** auf. Mail genügt: [bn-ansbach@t-online.de](mailto:bn-ansbach@t-online.de).

Immer einen Blick wert: [www.bn-ansbach.de](http://www.bn-ansbach.de)

## Stiftung erwirbt Wörnitzwiese

Um die Jahreswende konnte unsere Natur- und Umweltstiftung unserem Dauerprojekt „**Lebensraumsicherung durch Ankauf**“ einen weiteren Baustein hinzufügen:

Im Wörnitztal bei Wassertrüdingen konnten wir eine Feuchtwiese mit fast 10.000 Quadratmetern erwerben. Besondere Bedeutung hat das Auegebiet südlich Wassertrüdingen als Wiesenbrütergebiet. Anfang der 1980er Jahre brüteten dort z. B. noch Großer Brachvogel, Bekassine, Kiebitz und Wiesenpieper. Aufgrund der zunehmend intensiven Grünlandbewirtschaftung in diesem Bereich liegen vom Brachvogel seit vielen Jahren keine Beobachtungen/Brutnachweise mehr vor, auch die anderen Charakterarten sind kaum mehr vorhanden. Das Gebiet ist aber regelmäßiges Nahrungsgebiet der beiden Wassertrüdingler Storchenpaare. Bemerkenswert ist der Grund, warum uns die Eigentümer die Wiese zum Kauf zu einem akzeptablen Preis angeboten haben: Sie wollten der weiteren Intensivierung und Artenverarmung nicht weiter zusehen.

Damit sind sie beim Bund Naturschutz auch an der richtigen Adresse. Unmittelbar nach dem Kauf haben wir mit einem Bio-Landwirt aus Röckingen eine Bewirtschaftungsvereinbarung zur Extensivierung der Feuchtwiese getroffen: Ab sofort erfolgt keine Düngung mehr, die Mahd erfolgt erst ab dem 15. Juni jährlich,



er nutzt sie als traditionelle Heuwiese. Neben dieser Ausmagerungs-Maßnahme mit dem Ziel der Steigerung der Blühvielfalt haben wir für den Herbst zur Optimierung noch Biotopgestaltung in Form von Flachmuldenanlagen etc. vorgesehen. Vielleicht beteiligt sich auch die im angrenzenden Bach lebende Biberfamilie an der Biotopgestaltung...

Mit dieser Lebensraumsicherung durch uns besteht die große Chance, an einer Schlüsselstelle der negativen Entwicklung in einer Flussaue nachhaltig entgegen zu wirken. Die Fläche kann dann als Keimzelle einer Renaturierung/Extensivierung des Auenbereichs wirken. Übrigens: Vor über 10 Jahren haben wir 2 km wörnitzaufwärts bereits 50.000 qm Wörnitzwiesen in der Nachbargemeinde Gerolfingen erworben, die sich in Zusammenarbeit mit örtlichen Landwirten ökologisch gut entwickeln.

Der Ankauf wurde erst durch die finanzielle Förderung des Bay. Naturschutzfonds möglich. Dennoch müssen wir einen Eigenanteil der Kosten selbst aufbringen. Wir bitten dazu um Spenden auf unser Bund Naturschutz-Konto

**IBAN: DE 03 7655 0000 0130 2361 28**

*Helmut Altreuther*

## Wer ist die Natur- und Umweltstiftung Ansbach?

Die seit 14 Jahren bestehende Stiftung ist rechtlich selbstständig, kooperiert aber eng mit der BN-Kreisgruppe Ansbach. Diese Konstellation war seinerzeit vom Stifter, einem Naturfreund aus dem südlichen Landkreis, ausdrücklich so bestimmt. Der jeweilige BN-Kreisvorsitzende ist z. B. automatisch Vorsitzender des fünfköpfigen Stiftungsvorstandes. In den letzten Jahren ist die Stiftung zunehmend beim Grunderwerb tätig. Die Stiftung selbst lebt im Wesentlichen von Schenkungen: Geldmittel, Grundstücke und Immobilien, die sie zu Lebzeiten oder testamentarisch von Naturfreunden erhält. Von deren Erträgen wird unsere Naturschutzarbeit unterstützt. Wer nachhaltig „stiften gehen“ will, kann sich gerne vertrauensvoll an die Geschäftsstelle wenden.

## Exkursionen



Unsere Exkursionen stießen im vergangenen Jahr wieder auf breites Interesse. Wir bieten Ihnen auch dieses Jahr wieder eine ganze Reihe naturkundlicher Wanderungen mit fachkundiger Führung an. Die schon feststehenden finden Sie auf den Seiten 10/11, das Programm ist aber noch nicht komplett. Was aktuell geplant ist, finden Sie immer auf unserer Homepage [www.bn-ansbach.de](http://www.bn-ansbach.de). Gerne können Sie die Termine auch bei der Geschäftsstelle erfahren, üblicherweise sind sie auch in der Tagespresse zu finden.

## Natur in Feuchtwangen ohne Schutz

Die Stadt Feuchtwangen lieferte das Negativbeispiel des Jahres 2017 für bewusste Biotopzerstörung ab: Bei der Planung der dem Baugebiet „Röschenhof“ angegliederten Umgehungsstraße wurden Naturschutzbelange mit Füßen getreten. Und die Naturschutzbehörden an Landratsamt und Regierung versagten kläglich. Es wäre deren Aufgabe gewesen, kommunalpolitische Fehlentscheidungen als Fach- und teilweise Genehmigungsbehörden zu korrigieren. Die Ignoranz von Stadtrat und Behörden ging so weit, dass ein von uns bei einem bayernweit anerkannten Fachbüro in Auftrag gegebenes Gutachten, das unsere Haltung fundiert untermauerte, nicht mal diskutiert wurde.

Ärgerlich genug war schon der leider übliche Feuchtwanger Weg ungehemmten Flächenverbrauchs: Bauplatzbedarf und Verkehrsprobleme meint man weiterhin mit der nächsten Baugebietsausweisung und gleich der nächsten Umgehungsstraße lösen zu können, während man gleichzeitig eine für verdichtete Bebauung bestens geeignete Flächenbrache am Innenstadtrand für ein überflüssiges Handels-Großprojekt opfert. Dumm nur, dass sich an einer Schlüsselstelle der geplanten Straße ein hochwertiger stadteigener Biotopkomplex befindet.



Her-  
ausragend ist eine mehrere zig Exemplare starke Population der selten gewordenen und besonders geschützten FFH-Art „Laubfrosch“. Von dieser Populationsgröße und dem Biotopwert konnten sich auch viele Teilnehmer an dem von uns als Abendexkursion mit Amphibien-Fachmann Dr. Heinz Bußler veranstalteten „Natur-Hörspiel“ überzeugen. Das „Konzert“ von Anfang Mai können Sie übrigens auf unserer Homepage unter <https://ansbach.bund-naturschutz.de/themen/arten-und-biotopschutz/amphibien.html> nachhören. Die Anwohner des Stadtrandbereiches freuen sich bislang über regelmäßige Anwesenheit von teilweise zig Laubfröschen, Erdkröten, Grasfröschen etc. nach der Laichzeit in ihren Gärten. Möglicherweise wird dies bald der Vergangenheit angehören.

Grundlage der verhängnisvollen Biotopvernichtungs-Entscheidung war die vorhergehende „saP“ (= spezielle artenschutzrechtliche Prüfung) eines Biolo-

gen. Diese nennt lediglich „... drei rufende Laubfroschmännchen am 15. Juni...“. Jeder Sachkundige sollte wissen, dass die wesentliche Rufzeit von Laubfröschen im April und Mai liegt und Mitte Juni das Rufen schon deutlich abgenommen hat, weil die Paarungszeit größtenteils vorbei ist. Insofern sagt diese Zufallszahl aus einem nicht repräsentativen Zeitraum nichts über die Populationsgröße aus. Dass die weiblichen Laubfrösche nicht rufen und auch die männlichen nach der Hauptpaarungszeit sich kaum mehr am „Konzert“ beteiligen, ist ebenfalls jedem Herpetologen bekannt. Das änderte aber nichts daran, dass der Feuchtwanger Bürgermeister Ruh mit der eindeutig falschen Populationszahl hausieren ging und ökologische Belange beständig lächerlich machte. Er schreckte nicht mal davor zurück, einen unsinnigen Gegensatz „Mensch oder Frosch“ aufzubauen. Dass es sich um eine trotz schädlichem Fischbesatz, Straßenverkehrsofchern etc. intakte Population handelt, kann man auch daraus schließen, dass bei einem Pressetermin innerhalb weniger Minuten bei flüchtiger Begehung drei



Hüpfertinge entdeckt und zwei in der Becherlupe präsentiert werden konnten. Die saP enthielt eine Reihe weiterer Ungeheimheiten. Z. B. wurde die verheerende Durchschneidungswirkung des bislang weitgehend intakten Lebensraums nicht ausreichend bedacht. In der irrigen Meinung, dass alles ersetzbar ist und selbst wertvolle Lebensräume zur Disposition stehen, wurden „Ersatzmaßnahmen“ für die zur Zerstörung freigegebenen Laichgewässer geplant. Diese Ersatzmaßnahmen werden aber nach unserer Überzeugung nicht ausreichend wirken. Schon der Standort im Sulzach-Überschwemmungsgebiet ist ungeeignet für das Ziel nährstoffarmer, fischfreier Gewässer. Überschwemmungen mit Nährstoff- und Fischeintrag sind unvermeidlich.

Für uns ist unbegreiflich, dass sich viele Kommunalpolitiker auch im Jahr 2017 eine Stadtentwicklung weiterhin nur auf Kosten der Natur vorstellen können und keinerlei Gespür für ökologische Zusammenhänge zeigen. Art. 1 des Bay. Naturschutzgesetzes, wonach auf gemeindeeigenen Flächen Naturschutz Vorrang genießt, scheint in Feuchtwangen nicht zu gelten. Der Vorgang zeigt exemplarisch den geringen Stellenwert des Naturschutzes in manchen Kreisen auf und stellt zugleich unsere größte Naturschutz-Niederlage im Jahr 2017 dar. Ausbaden werden es in Zukunft die Bürger müssen. Unsere komplette Stellungnahme finden Sie unter <http://bit.ly/2oWsJZN>.

## Winterliche Biotoppflege

Auch in den Wintermonaten ruhen unsere Biotoppflegearbeiten nicht. Z. B. waren unsere beiden Mitarbeiter Günter Zippel und Mathias Luger mit Motorsensen und Motorsägen im NSG „**Scheerweiher**“ bei Schalkhausen etliche Tage zugange, um im Bereich des Halbtrockenrasens Gehölze auf mehreren Tausend Quadratmetern zurück zu drängen. Der Biotopwert wird im Wesentlichen dadurch erhalten, dass er mehrmals im Jahr von der Herde des Hüteschäfers beweidet wird. Dadurch wird die Fläche offen gehalten, erhält ihre Struktur mit einem sehr differenzierten Oberflächenrelief, es kommt Licht und Sonne hin. Zudem wird durch den Biomasseentzug der weidenden Schafe die Fläche nährstoffarm gehalten. All diese Bedingungen begünstigen viele darauf angewiesene Tier- und Pflanzenarten. In den letzten Jahren war die Fläche durch



Gehölze wie Schlehe und Heckenrose zunehmend verbuscht.

Ein voller Erfolg war dann der folgende Biotoppflegeinsatz: Zum Abräumen des Gestrüpps kamen über 30 tatkräftige Naturfreunde. Mit unserem leichten Spezialgerät konnte das Material bodenschonend

aus der Fläche zum Häckselplatz transportiert werden. Zudem haben wir auch beträchtliche Teile der im Lauf der Jahrzehnte immer mehr „vergreisten“ Hecken „auf den Stock gesetzt“. Mangels Lichteinfall waren sie auch ökologisch einförmiger geworden. Nach dieser „Jungkur“ werden die Gehölze aus den Wurzelstöcken im Frühsommer wieder frische Triebe austreiben.

Die Frostperiode Ende Februar haben wir dazu genutzt, im **Gattenhofer Tal** bei Bettwar die Freilegung der Steinriegel an unseren ökologisch hochwertigen Steilhangwiesen fortzuführen. Das Gehölzmaterial konnte in anstrengender Arbeit auf dem gefrorenen Boden schadlos zum Straßenrand gebracht werden.

Zweck dieser Entbuschungsarbeiten war es zum einen, Gehölze, die in die Magerwiesen hereinwachsen, wieder an den Rand zurückzudrängen, damit deren ökologisch hochwertige Fläche nicht schleichend schrumpft. Zudem





war auch die zunehmende Beschattung ein Problem für die meist wärmeliebenden Pflanzen- und Tierarten. Aus diesem Grund konzentrierten sich die Arbeiten auf die in den ehemaligen Weinberglagen charakteristischen Steinriegel an den Grundstücksgrenzen, die nun weitgehend von Gehölzbewuchs befreit sind. Diese bieten ideale Unterschlupf- und Sonnenplätze für verschiedene Amphibien- und Reptilien-Arten – im Vorjahr entdeckten die Mitarbeiter dort z. B. einen prächtigen überwinternden Feuersalamander. Gefördert werden die Pflegearbeiten über den Landschaftspflegeverband.

Auch im Naturschutzgebiet „Cadolzhöfer Hut“, das wir schon seit den 1980er Jahren betreuen, wurde viele Tage gearbeitet. Auch hier ging es im Wesentlichen um die Freihaltung der Schaf-Beweidungsfläche durch Hand- und Motorsensenarbeit sowie mit Hilfe unseres Einachs-Kleinmulchers in den Saumbereichen.

*Helmut Altreuther*

## Pflanzaktion in Heilsbronn

Nachdem die Flächen an der oberen Badstraße in Heilsbronn seit ein paar Jahren den ganzen Sommer wunderschön blühen, entschloss sich die Projektgruppe Grün, ein weiteres Grundstück der Stadt naturnah zu bepflanzen und ökologisch aufzuwerten. Bedingt durch das trockene Frühjahr wurde die Anpflanzung auf den Herbst verschoben. Auf der rund 250 qm großen, geneigten Fläche Badstraße, Ecke Schützenstraße wurden mehrere Sträucher und über 25 heimische Wildblumenarten gepflanzt. Damit sollen die verschiedenen Bienenarten und Insekten gefördert und ein Kontrast zu eintönigen, artenarmen Rasenflächen gesetzt werden. Die Aktion wurde von der Projektgruppe Grün, bestehend aus Bund Naturschutz, Imkerverein und Obst- und Gartenbauverein, geplant und durchgeführt. Besonderer Dank an die Stadt Heilsbronn für die zur Verfügung gestellte Fläche, dem Stadtgärtner Michael Kohler und den Helfern der Pflanzaktion.

*Annegret Knörr-Fischer, OG Heilsbronn*

Aktionstipp: Zur ökologischen Aufwertung des von der Natur- und Umweltstiftung erworbenen Extensivackers bei Sachsbach findet am **Samstag, 24. März**, eine **Pflanzaktion** statt. Treffpunkt ist um 9.00 Uhr in Bechhofen am Wasserhochbehälter/Judenfriedhof.

## Termine/Ansprechpartner

**Ansbach** Uwe Pihlsarek, Tel. 0981 95427

März/April Betreuung der Amphibien-Laichwanderung  
 Di., 20. März, 19.00 Uhr Arbeitskreis „Energie und Klima“, Geschäftsstelle  
 Mi., 04. April 19.30 Uhr Jahreshauptversammlung, Gasth. „Bergwirt“, Schernbg.

**Bechhofen** Gernot Westenburger, Tel. 09822 7654

März/April Betreuung der Amphibien-Laichwanderung  
 Sa., 24. März 9.00 Uhr Pflanzaktion, TP.: Judenfriedhof Bechhofen  
 Weitere Termine siehe Tagespresse

**Dietenhofen** Heidi Billmann, Tel. 09824 1693

März/April Betreuung der Amphibien-Laichwanderung  
 Weitere Termine siehe Tagespresse

**Dinkelsbühl** Klaus Eberhardt, Tel. 09853 1855

Monatstreffen i. d. R. jeden 2. Donnerstag, Cafe Meiser  
 So., 01. Juli, 14.00 Uhr Gartenbesuch, TP.: Hoffeld (Anmeldg. erforderlich)  
 Weitere Veranstaltungen siehe Tagespresse,

**Feuchtwangen/Schnelldorf** Gerhard Stümpfig, Tel. 09852 2505

OG-Treffen 1. Mittwoch/Monat abwechselnd FEU  
 oder Schnelldorf  
 Mo., 02. April, 13.00 Uhr Ostermarsch gegen Interfranken, TP.: Breitenau  
 Do., 12. April, 20.00 Uhr Film „Code of Survival“, Gasth. „Walkmühle“  
 So., 13. Mai, 14.00 Uhr Radtour zu Orchideenwiesen, TP.: Mooswiese

**Heilsbronn** Annegret Knörr-Fischer, Tel. 09872 8596, annegretknoerro3@gmx.de

Stammtisch jeden 2. Dienstag/Monat, „Bürgertreff“  
 März/April Betreuung der Amphibien-Laichwanderung  
 Di., 10. April 20.00 Uhr Jahreshauptversammlung, Bürgertreff  
 Weitere Termine siehe Tagespresse oder anfragen

**Herrieden/Aurach** Gerlinde Strnad, Tel. 09825 1462

Treffen jeden 3. Donnerstag/Monat, Gh. „Akropolis“  
 Ende April Tulpenblüte im Naturgarten „hortus insectorum“  
 Herbst Filmvorführung/Diskussion: „Tomorrow“

**Leutershausen** Harald Domscheit, Tel. 09823 1429

Termine siehe Tagespresse

**Merkendorf** Gunter Zepter, Tel. 09826/9616

Termine siehe Tagespresse

**Neuendettelsau** Rainer Keilwerth, Tel. 09874 5868  
Termine siehe Tagespresse

**Oberdachstetten** Karin Brenner, Tel. 09845/1221  
8. - 10. Juni 13.00-17.00 Rosentage im hortus romaticus, Würburger Str. 14  
Termine siehe Tagespresse

**Rothenburg** Bernd Horbaschek, Tel. 09861 3275  
März/April Betreuung der Amphibien-Laichwanderung  
Gisbert Leis, 09861-1823  
Fr., 13. April 20.00 Uhr „Auto kaufen - aber welches denn?“, Hotel Rappen  
So., 29. April 10.00-12.00 Solarpark Neusitz bei Schweinsdorf an A 7  
Sa., 23. Juni 14.30 Uhr Demeterbauernhof, TP Berufsschule  
So., 24. Juni 14.00-18.00 BN informiert über Bienen/Insekten, Stadtbücherei  
So., 15. Juli, Familienausflug, Näheres Tagespresse  
So., 23. Sept. 10.00 Uhr Speierlingsgarten/Wildobstwiese, Fam. Graf, Tauberscheckenbach

**Windsbach** Uwe Schreiner, Tel. 09871-7898  
März/April Betreuung der Amphibien-Laichwanderung  
Weitere Termine siehe Tagespresse

Am **Sonntag, 29. April**, bieten das Umweltamt der Stadt Ansbach und der BN in Stadt und Landkreis Ansbach wieder verschiedene Besichtigungsobjekte zum **„Tag der erneuerbaren Energien“** an. Näheres erfahren Sie unter [www.energietag.de](http://www.energietag.de).

### Filmvorführung: **Code of Survival**

Der neue Film von Bertram Verhaag, dem „wahrscheinlich mit den meisten Preisen ausgezeichneten deutschen Dokumentarfilmer“ über das Ende der Gentechnik und die Kraft der nachhaltigen, ökologischen Landwirtschaft.

**Donnerstag, 12. April,**  
20 Uhr, im Gasthaus Walkmühle in Feuchtwangen

## Zwei neue Ortsgruppen!

In den letzten Wochen konnten wir zwei Ortsgruppen, nämlich Windsbach und Herrieden/Aurach, wieder reaktivieren. In Zeiten, wo viele Vereine – einschließlich uns - Probleme haben, Personen zu finden, die Verantwortung übernehmen und einen Verband nach außen vertreten und aktiv mitarbeiten, ist das ein großer Erfolg. Er zeigt zugleich, dass in der Bevölkerung Bedarf für einen Bund Naturschutz als Ansprechpartner in ökologischen Fragen vor Ort besteht. Vorausgegangen waren nämlich diverse Anfragen danach. Und die Gretchenfrage lautet immer: Wer arbeitet mit, wer stellt sich für ein Amt zur Verfügung?

Eine besonders lange Tradition hat die Ortsgruppe **Windsbach**. Sie wurde Ende der 1970er Jahre von unserem langjährigen Kreisvorsitzenden Adolf Zellfelder



gegründet. Seit etlichen Jahren konnte, bedingt durch Tod, Wegzug etc., keine regelmäßige BN-Arbeit vor Ort geleistet werden. Das ändert sich jetzt: Uwe Schreiner wurde zum neuen Ortsvorsitzenden gewählt, Edith Ulsenheimer zu seiner Stellvertreterin. Zudem gehören Ernst Scheuerpflug,

Josef Eberlein und Horst Ulsenheimer dem Ortsvorstand an. Die neue Ortsgruppenführung hofft auf breite Unterstützung bei den unmittelbar bevorstehenden Aktionen wie Betreuung der Amphibien-Laichwanderung, Fledermaus-Winterquartiersanierung, Biotoppflege, Infoständen zum Volksbegehren „Flächenfraß“ etc.

Eine ähnliche Ausgangslage bestand in **Herrieden**. Dort konnte der BN schon Mitte der 1980er Jahre z. B. eine ganze Reihe Altmühl-Feuchtwiesen erwerben und gestalten. Sie stellen das Grundkorsett im dortigen Wiesenbrüter-Lebensraum dar, Heimat für Brachvogel, Bekassine, Weißstorch, Rohrweihe und viele andere Charakterarten. Motiviert durch die Pläne der Stadt zu großflächigen Gewerbegebietsausweisungen und zwei Umgehungsstraßen, die das Altmühltal zweimal queren und ökologisch stark entwerten würden, fanden sich auch in Herrieden etliche Leute bereit, die Ortsgruppe wieder mit neuem Leben zu



füllen. Als Ortsvorsitzende wurde Gerlinde Strnad aus Herrieden gewählt, zur Stellvertreterin Ingrid Pfrogner aus Aurach, als Beisitzer Christina Beckler, Markus Gastl und Armin Jechnerer. Als erste Aktivitäten wurden bereits Veranstaltungen

zum Problem Flächenverbrauch, eine Führung zur Tulpenblüte im Garten „hortus insectorum“ und die Vorführung mit Diskussion des Films „Tomorrow“ angegangen. Zudem gibt es zukünftig regelmäßige Ortsgruppentreffen jeden dritten Donnerstag im Monat im „Akropolis“.

*Paul Beitzer und Helmut Altreuther*

## Klassenzimmer Natur

Bei unserem erfolgreichen Kinderprogramm „Klassenzimmer Natur“, bei dem in Grundschulen und Kinder-Tagesstätten Kindern von 4 - 11 Jahren auf spielerische Art und Weise natürliche Zusammenhänge vermittelt werden, hat Umweltpädagogin Karin Brenner jetzt das neue Programm für Frühjahr/Sommer ausgearbeitet. Es steht unter dem Motto „Mit allen Sinnen Natur erleben - heute sind wir Naturforscher!“ Angeboten werden z. B. folgende Themen:

- Wilde Wiese - Wildkräuter entdecken
- Flower-Power - wie heißen diese bunten Blumen
- Klein aber Oho - Schwergewichtler und Weitsprungspezialisten
- Überlebenskünstler am Bach - das Leben in und am Wasser
- Unser Spielplatz – der Wald
- Natur in der Stadt

Wir bieten diese oder andere Themen als Kinderprogramm auch bei privaten Anlässen gegen Kostenerstattung an. Z. B. bei **Kindergeburtstagen**, Familienfeiern etc. Terminvereinbarung über die Geschäftsstelle.

Immer einen Blick wert: [www.bn-ansbach.de](http://www.bn-ansbach.de)

## Bahnreaktivierung

Vor dem Hintergrund der jüngsten Probleme um die Bahnstrecke Dombühl-Dinkelsbühl haben wir unsere seit Jahrzehnten bestehende Position bekräftigt: Der Bund Naturschutz fordert von allen Verantwortlichen, endlich vorbehaltlos die Reaktivierung anzugehen, bevor diese Chance für die Region endgültig verspielt wird. Die Reaktivierung der Schiene mit regelmäßigem Personen- und Güterverkehr ist die entscheidende verkehrspolitische Weichenstellung im südlichen und westlichen Landkreis. Die Schiene hält unumstritten die attraktivste Funktion im öffentlichen Personennahverkehr, das kann man schon in Dombühl sehen, seit dort mit dem Studentakt deutliche Verbesserungen erfolgt sind. Zudem ist sie für die Entlastung von Umwelt und Mensch vom zunehmenden Schwerlastverkehr auf der Straße unverzichtbar. Die Schiene ist damit ein entscheidender Standortfaktor!



Die Reaktivierung hat noch ein besonderes Plus: eine effiziente Verkehrsverbesserung ohne zusätzlichen Flächenverbrauch.

Der Landkreis braucht aus vielen Gründen die Bahnreaktivierung. Längst geht es nicht mehr um das „Ob“, sondern allenfalls um das „Wie“. Dass mittlerweile auch eine finanzielle Unterstüt-

zung des Bundes ins Spiel gebracht wurde, ist ein weiteres Plus, für den Bund Naturschutz aber nicht entscheidend. Die beständige Kosten-Hinterfragerei von Reaktivierungs-Skeptikern wie dem Feuchtwanger Bürgermeister Ruh ist unredlich und lässt ein zukunftsfähiges Denken in der Verkehrspolitik vermissen: Bei Straßen ist von vornherein klar, dass sie zu 100 % aus Steuermitteln finanziert werden müssen und auch der Unterhalt aus Steuermitteln erfolgt. Wir haben noch nie gehört, dass sich eine Straße im betriebswirtschaftlichen Sinn „rechnet“. Ganz im Gegenteil werden die indirekten volkswirtschaftlichen Kosten des Straßenverkehrs, wie Gesundheitsschädigung der Bevölkerung, Arten- und Lebensraumverluste etc., meist verschwiegen. Eine Bahnstrecke fährt immerhin einen Teil ihrer Kosten durch Fahrgasteinnahmen herein, der Gegenwert für Bevölkerung und Umwelt ist ohnehin unbezahlbar. Nur die Schiene liefert eine Verbesserung der Verkehrssicherheit,

die Entlastung von Bevölkerung und Umwelt vor Emissionen, eine bessere Erreichbarkeit von Arbeits- und Ausbildungsplätzen, touristischen Gewinn, usw.

Wie groß die Bedeutung einer reaktivierten Schiene auch beim Güterverkehr ist, geht aus einer Zahl des Bundesverkehrsministeriums zum Straßenverschleiß durch den LKW-Verkehr hervor: Den Schaden, den ein einziger 40-Tonner verursacht, kommt dem von etwa 60.000 PKWs gleich. Wir freuen uns, dass in jüngerer Zeit immer mehr regionale Firmen den zukunftssträchtigen wirtschaftlichen Wert der Schiene erkennen. Hilfreich ist auch, dass sich kürzlich die Junge Union pro Bahn-Reaktivierung ausgesprochen hat.

Eine hochkompetent besetzte Informationsveranstaltung in Feuchtwangen ergab seitens der Fachleute ein eindeutiges Plädoyer pro Reaktivierung. Grünen-MdL Markus Ganserer verstand nicht, dass man die vom Freistaat Bayern gegebene Bestellgarantie nicht geschlossen offensiv nutzt, sondern einige Kreise mit vermeintlichen Gegenargumenten ständig anzweifeln. Eine Bahnanbindung helfe z. B. auch vielen Azubis, Ausbildungsstellen antreten zu können. DB-Regionalvertreter Florian Liese berichtete, dass deutschlandweit nahezu alle etwa 50 Bahnreaktivierungen der letzten 20 Jahre die Erwartungen erfüllt, häufig sogar übertroffen haben. In den wenigen Fällen, wo dies nicht der Fall war, lag es meist an hausgemachten Problemen wie z. B. mangelnder Buslinien-Vernetzung. Dass dies im Raum Feuchtwangen/Dombühl durch mehr und bessere Zubringerbusse seit Einführung des Studentaktes dort schon bestens funktioniert, betonten mehrere Diskussionsteilnehmer. Schon jetzt gibt es als wichtige Verbesserung auch einen Bus-Studentakt zwischen den Bahnhöfen Dombühl und Rothenburg mit vielen angebundnen Orten.

Klätlich muteten die vermeintlichen Einwände der Bahnskeptiker wie des Feuchtwanger Bürgermeisters Ruh (CSU) und des stellvertretenden Landrates Unger (SPD) an. Die Behauptung von Buslinienverschlechterungen widerlegte Landrat Dr. Ludwig, ein klarer Befürworter der Bahnreaktivierung, mit fundierten Zahlen: Trotz erheblicher Attraktivitätssteigerung mit dem Bahn-Studentakt in Dombühl gebe es von vorher 16 direkten Busverbindungen zwischen Feuchtwangen und Ansbach weiterhin 13; im Zuge der Busplan-Angleichungen sei eine Vielzahl neuer Busverbindungen entstanden. Heino Seeger von der Tegerseebahn, der potenzielle Betreiber der Strecke, legte überzeugend die vielen Vorteile und die reale Machbarkeit dar. Ruhs unsinnige Frage, ob er die ermittelten Kosten auch in 5 Jahren noch garantieren könne, konterte er mit der Gegenfrage: „Können Sie garantieren, auch in 5 Jahren noch Bürgermeister zu sein“? Das kleinliche Herummäkeln an tatsächlichen oder vermeintlichen Unzulänglichkeiten ist für den BN glasklare Politik gegen den Klimaschutz und gegen den in Sonntagsreden viel gepriesenen ländlichen Raum. Wir fordern hingegen die umgehende Reaktivierung.

## Gärten als Lebensraum

*Wie im letzten Stachel angekündigt, führten wir zum Winterausklang mehrere Veranstaltungen durch, die das Thema Garten in mehreren Facetten beleuchteten. Der jeweils sehr gute Besuch zeigt, dass viele Bürger die Artenverarmung in der Feldflur mit Sorge registrieren und sich dafür interessieren, zumindest im eigenen Bereich Verbesserungen zu bewirken.*

In Schnelldorf warnte Gärtnermeister Hans Martin Schmidt davor, seinen Garten in Schotterbeete zu verwandeln. Die Hoffnung auf eine Verringerung des Pflegeaufwandes erfülle sich nur kurzfristig. Durch Humusbildung von abgestorbenen Pflanzenteilen und den Anflug von Samen fühle sich das „Unkraut“ bald wieder sehr wohl. Dagegen kämen nur ausgesprochene Überlebenskünstler unter den Stauden mit dem meist extrem heißen Mikroklima im Schotter zurecht.



Im Interesse der Insekten sei darauf zu achten, möglichst keine gefüllten Pflanzen zu setzen, da diese keinen Nektar hätten. Außerdem sollte in den Beeten auch zu unterschiedlichen Zeiten etwas blühen und damit Nahrung für Bienen und Schmetterlinge angeboten werden. In

diesem Zusammenhang gab Schmidt auch Ratschläge, wie man aus seinem Rasen allmählich eine Blumenwiese machen könne. Sein Credo: „Bloß keinen Rasenroboter!“ Unverzichtbar für die Erhaltung unserer Schmetterlinge sei im Garten eine ungepflegte Ecke, wo Brennnesseln für Raupen des Pfauenauges oder anderer Tagfalter wachsen dürfen.

Vor allem appellierte der Gärtner dafür, die Ordnung im Blumenbeet nicht zu übertreiben. Man möge den Garten im Herbst „einschlafen“ und abgestorbene Pflanzenteile über den Winter stehen lassen, um Winterquartiere für Insekten zu erhalten. Das Freiharken und Entfernen reiche zur Frühjahrsbestellung völlig aus.

Für die Pflanzenauswahl riet er, den Rat von erfahrenen Staudengärtnern einzuholen, statt wahllos in Baumärkten zu stöbern: „Wenn etwas attraktiv blüht ist das meist der schlechteste Zeitpunkt für die Pflanzung. In der Blüte denken Pflanzen nur an Sex – also Fortpflanzung, nicht an Wurzelbildung!“



**Bodenpflege und Düngung** standen bei den Veranstaltungen in Windsbach und Heilsbronn im Mittelpunkt. Resultierend aus den beiden letztjährigen Vorträgen stehen Berichte darüber auf unserer Homepage. Als besonderen Service stellte uns der Referent alle drei Vorträge digital zur Verfügung. Sie können diese gerne

bei der Geschäftsstelle anfordern.



In Dinkelsbühl informierte Silvia Unger vom „Netzwerk blühende Landschaft“ beim BN über **Wege zu blühenden Gärten und blühender Landschaft**. Sie wies darauf hin, dass hohe Bienenverluste in den letzten Jahren vielen Imkern, Landwirten und Naturschützern die Augen geöffnet

haben. Die Verknappung der Nahrungsgrundlage der Bienen, also der Rückgang von Nektar und Pollen spendenden Pflanzen, war eine der entscheidenden Ursachen für diese Verluste. Wir haben uns an diese schleichende Veränderung gewöhnt und bemerken oft gar nicht, dass der Sommer nicht mehr bunt, sondern nur noch grün und braun ist. Die Landwirtschaft gestaltet in hohem Maße unsere Kulturlandschaft. Die fortschreitende Intensivierung führt zur Nahrungsverknappung für Blüten besuchende Insekten. Blühende Acker-Wildkräuter sind aufgrund des Pestizideinsatzes und der Perfektionierung der Agrartechnik (mechanische Unkrautbekämpfung, Saatgutreinigung) inzwischen fast vollständig von den Feldern verschwunden.

Die Honigbienen haben zusammen mit allen anderen Blüten bestäubenden Insekten eine entscheidende Funktion im Ökosystem. Sie sichern und steigern nicht nur die Erträge von Kulturpflanzen (z. B. Obst, Raps, Sonnenblumen), sondern erhalten die von Insekten bestäubte Wildvegetation. Diese ist die Lebensgrundlage vieler anderer Tiere und sorgt für weitere Ökosystem-Dienstleistungen, wie Grundwasserneubildung oder Erosionsschutz. Die Insekten selbst dienen wiederum Insektenfressern (z. B. Vögeln) als Nahrung. Der Rückgang vieler Vogelarten kann mit der Dezimierung der Insekten in Zusammenhang gebracht werden.

Abschließend konnten sich die etwa 50 Besucher mit Infomaterial und sogar mit Samen für artenreiche Blumenwiesen eindecken.

*Friedrich Strohmeier und Klaus Eberhardt*

Immer einen Blick wert: [www.bn-ansbach.de](http://www.bn-ansbach.de)

## Größte Artenschutzaktion im Landkreis

Nach dem Insektensterben droht großflächig auch ein Amphibiensterben, weil diese mit der meistens immer intensiver werdenden Landwirtschaft häufig nicht mehr zurechtkommen. Dies betrifft nicht nur direkte Verluste z. B. durch den Einsatz von Kreiselmäherwerken, sondern auch durch die Verschlechterung ihrer Nahrungsgrundlage. Indirekt wirkt sich das Insektensterben auch auf Amphibienpopulationen aus, weil diese die wichtigste Nahrungsgrundlage für Kröten, Frösche und Molche darstellen.



Um die manchmal extremen Verluste zu verringern, die Amphibien auch auf ihrer Frühjahrswanderung zum Laichgewässer erleiden, wenn dieses durch eine stark befahrene Straße von ihrem Winter-Unterschlupf getrennt ist, engagieren sich unter Koordination des BN seit 1985 viele Naturfreunde ehrenamtlich jedes Jahr etwa vier Wochen lang täglich, um diesem Massensterben Einhalt zu gebieten. Die BN-Kreisgruppe Ansbach konnte im Frühjahr 2017 dank des Einsatzes von etwa 120 Helfern Bahnbrechendes leisten: Es wurden 41 besonders gefährdete Straßenabschnitte betreut – so viel nirgends sonst in Bayern – und dabei über 51.000 laichwillige Tiere vor dem möglichen Tod unter dem Autoreifen gerettet! Es handelt sich dabei um die mit Abstand größte und erfolgreichste Artenschutzaktion in Stadt und Landkreis Ansbach. Erdkröten stehen bei den einzelnen Arten mit über 38.000 registrierten Exemplaren an der Spitze, es sind aber auch seltene Arten mit höheren Lebensraumansprüchen, wie z. B. Kammmolch oder Knoblauchkröte, dabei. Neben der konkreten

Rettung werden dabei auch die Arten bestimmt und zahlenmäßig registriert, deshalb verfügen wir über Jahrzehnte lange Daten zur Populationsentwicklung. Natürlich kann die Abmilderung straßenverkehrsbedingter Probleme keine Naturschutz-Daueraufgabe sein: Wir fordern als dauerhafte Lösung den Einbau sogenannter „Leiteinrichtungen“ mit Tunnel-Querungshilfen. Diese wirken ganzjährig und beidseitig und dienen sämtlichen Kleintieren. Die Stadt Ansbach ist hier am Scheerweiher vor vielen Jahren beispielgebend vorangegangen, jetzt besteht aber Sanierungsbedarf. Wir haben einen entsprechenden Vorstoß unternommen. Eine weitere viel zu wenig angewandte Möglichkeit bei untergeordneten Straßen ist die kurzzeitige Sperrung an den wenigen zahlenstarken „Wandertagen“.

Hinsichtlich des Lebensraumes außerhalb der Laichzeit leisten wir mit unseren erworbenen und betreuten Biotopflächen, mit der differenzierten Biotoppflege und der Biotopgestaltung wie z. B. Tümpelanlage, einen herausragenden Beitrag zum Amphibienschutz. Wir brauchen aber noch mehr Helfer. Wer interessiert ist, bitte melden. Nahezu allumfassende Informationen finden Sie übrigens auf unserer Homepage unter <https://www.bund-naturschutz.de/tiere-in-bayern/amphibien.html>.

*Helmut Altreuther*

### Wer gestaltet eigentlich den Stachel?

Wir sind sehr dankbar, dass die CORBEAU Werbeagentur aus Feuchtwangen uns immer ehrenamtlich hilft, dem Stachel die Umschlagseiten sowie im Innenteil den letzten Schliff zu geben.

#### Impressum

Herausgeber/Verleger: Bund Naturschutz in Bayern e.V.  
Kreisgruppe Ansbach  
(V. i. S. d. P.: Helmut Altreuther)

Titelfoto: Michael Strauß „Amphibieneimer“

Covergestaltung: CORBEAU werbeagentur, Feuchtwangen

Druck: Printmedia-Lamer, Arberg

Geschäftsstelle: Bund Naturschutz  
Pfarrstraße 33, 91522 Ansbach  
Telefon 0981 14213 Fax 0981 17211  
E-Mail: [bn-ansbach@t-online.de](mailto:bn-ansbach@t-online.de)  
Homepage: [www.bn-ansbach.de](http://www.bn-ansbach.de)  
Geschäftszeiten: 8.00 bis 12.00 Uhr, nachmittags auf Anfrage

Spendenkonto: Sparkasse Ansbach, IBAN: DE 03 7655 0000 0130 2361 28



# Grünspecht

Der regionale Apfelgenuss

Grünspecht-Apfelsaft erhalten Sie im  
bequemem Ger Kasten, selbstverständlich  
im Pfandsystem, in folgenden  
Geschäften:

**Jetzt auch in allen Regionaltheken erhältlich!**

**Ansbach:** Edeka Dallheimer · Siggis Flotte  
Getränkecke · Bio Witt · Edeka Herter · Mekka-  
Markt · Kaufland · **Bechhofen:** Edeka-Markt  
Däubler · Markgrafen Getränkemarkt · **Burgbern-  
heim:** Edeka-Markt Blümlein · **Colmberg:** Nah-  
kauf Schindler · **Dentlein:** Hauf Bräu · **Dieten-  
hofen:** Edeka-Markt Schuler · **Dinkelsbühl:**  
Getränke-Spielt · E-Center Ammon · **Dürrwan-  
gen:** Edeka-Markt · **Feuchtwangen:** Kronen-  
wirtskeller · Eder Weinhandel · REWE · Preisfux ·  
**Flachlanden:** Edeka-Markt Schuler · **Leuters-  
hausen:** Getränke-Neiderer · **Neuendettelsau:**  
Edeka-Markt Besenbeck · **Rothenburg:**  
Getränke-Haas · Getränke-Mayer · Edeka-Bächner  
**Schillingsfürst:** Getränke-Bächner · **Wasser-  
trüdingen:** Getränke Klenk & Ott · **Wilburg-  
stetten:** Aktiv-Markt Lutz  
... und in allen Regionaltheken

Grünspecht-Apfelsaft ...

- ist Direktsaft – nicht aus Konzentrat.
- aus ungespritzten Äpfeln von Streuobstwiesen  
der Frankenhöhe und der nahen Umgebung.
- hilft, die heimischen Streuobstbestände zu erhalten.
- sichert den Erzeugern einen Streuobst-Pflegebeitrag.

Der Grünspecht gilt als Symbol der  
Artenvielfalt unserer Streuobstwiesen.  
Er wurde deswegen vom Förderkreis  
regionaler Streuobstbau (FÖS) als  
Markenzeichen für dieses hoch-  
wertige Produkt ausgewählt. In  
Zusammenarbeit mit dem FÖS  
und dem Bund Naturschutz  
wurden Annahmekriterien für  
die Äpfel nach hohem ökologi-  
schen Standard erarbeitet.



**BUND**  
Naturschutz  
in Bayern e.V.